

Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Bestellungen darauf werden bei der Expedition, sowie bei hiesigen Buchhändlern und in hiesigen Buchern zum Preise von 1.25 M. pro Vierteljahr entgegengenommen.

und Umgegend.

Interesse müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingekauft werden. Der Preis für die Abnahme von 100 Exemplaren beträgt 10 M. Für Annahme von Offerten werden 25 M. berechnet.

für die Redaktion verantwortlich: G. Weismann, Gommern. Druck u. Verlag von G. H. Weismann, Gommern.

Verantwortlicher: Born. 7-12, Straßen. 9-7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einsender die Verantwortung.

Amtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis Jerichow I und die benachbarten Kreise.



Nr. 116. Sonnabend, den 29. Juli 1899. XX. Jahrgang

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli.

Das Bergener Telegramm zeigt jetzt erst auf die französischen Chauvinisten einwirken zu wirken. Zunächst wird in Abrede gestellt, daß der Besuch des französischen Schiffes durch den deutschen Kaiser mit der Regierung in Paris verabredet gewesen sei. Sodann wird Kaiser Wilhelm zu sprechen gebracht, er möge nur seine Absichten während der Belandung, nach Paris zu kommen, äußern, wenn sein deutscher Kaiser dürfte hoffen, seinen vorerwähnten, freundschaftlichen und von Protesten jeder Art freien Empfang in Frankreich zu finden, wofür nicht vorher gewisse Fragen, die man nicht einmal äußern wolle, gelöst wurden. Also muß Kaiser Wilhelm den Herren Franzosen als Bären, Elch, Vorklingen mitbringen. Französische Blätter verbreiten die Mär, der Kaiser habe zu dem Kommandanten des französischen Schiffes gesagt: „Ich bin sehr glücklich, mich an Bord eines französischen Schiffes zu befinden. Die französische Flotte ist die erste der Welt. Von der meinsten Flotte ist nicht, die steht noch in den Küstengewässern. Ihre kreuzfahrtschiffe sind bedeutender.“ Sollte Kaiser Wilhelm wirklich der französischen Flotte in dieser übertriebenen Weise gedenken haben? Kaum denkbar! Aber es läßt sich aus dem Vergleichen unserer Nachbarn jenseits der Meeres vielleicht die Lehre ziehen, nicht Telegramme an sie zu schreiben, die uns zur Zeit in keiner Falle doch nur höfliche Abschwärze einbringen.

Wie die Zuchthausvorlage einst und erzählt Pastor Naumann in der „Sif.“ Naumann sagt das Ganze folgendermaßen zusammen: „Es ist, soweit man sehen kann, wahr, daß die Anfänge der Zuchthausvorlage in einem Gespräch des lieben, vorzüglichen Pastors von Bodelschwingh mit dem Kaiser liegen. Daß er für politische Organisation und sozialen Kampf nur geringes Interesse hatte, war uns nie verdrungen, aber wir gielten das für die notwendige Reife eines rein der Barmherzigkeit geminderten Lebens. Er hielt einen Teller Suppe für wertvoller, als das beste Gewerkschaftsblatt.“ Daß er schon früher mit den Sozialdemokraten Bielefelds im Gegenlag war, ist aus dem Gefagten leicht erklärlich. Eine neue Schätzung bekam der Gegenlag durch den Bielefelder Arbeiterstreik von 1897. Bodelschwingh war in seiner Eigenhaftigkeit als Gründer einer wohlthätigen Baugesellschaft vom Streik betroffen. Er war Ar-

beitgeber, wenn man so sagen will. Er konnte Maurer, die für ihn gern weiter gearbeitet hätten, wenn nicht Streik gewesen wäre. Fälle von Bedrohung lagen gerade ihm vor Augen. Da sah er nun den Streik nicht in seiner Bedeutung innerhalb der Arbeiterbewegung, sondern als Hemmnis seines guten Rufes. Ein unvollendeter Bau gab Veranlassung zur Ausprache. Der Kaiser hörte aus dem Munde des Mannes, dessen Barmherzigkeit anfallen ihn umgaben, die Anlage gegen die Bergemaligkeit. Es war nicht Stumm, nicht Buch, nicht die Taucht, die am Zuchthausgehege wirtschaftlich interessiert ist, die das erste wichtige Wort in dieser Sache sprach. Es warte nicht, wie sonst öfter, das Schweregericht des organisierten kapitalistischen Interesses. Ein Mann, der seit mehr als 30 Jahren nichts anderes thut, als die Härten der kapitalistischen Gesellschaft zu lindern, wurde Ursache eines wirtschaftspolitischen Verganges, der völlig außerhalb seines eigenen Lebensgebietes liegt.

— Zwangsverziehung. Ebenso wie in Preußen ist man in den Bundesstaaten damit beschäftigt, eine Neuordnung des Zwangsverziehungswesens in die Wege zu leiten. In Preußen wird man wohl schon für die nächste Landtagssitzung auf ein entsprechendes Vorgehen der Regierung rechnen können.

— Die Augsburger Krawalle werden ein gerichtliches Nachspiel haben. Es befinden sich 66 Personen in Untersuchungshaft, gegen welche das Verfahren nach §§ 115 (Aufruhr), 116 (Aufruhr) und 125 (Landfriedensbruch) des Reichsstrafgesetzbuches eingeleitet ist. Ferner finden noch Recherchen gegen andere Personen statt, welche verdächtig sind, den Exzessen Vorschub geleistet und sie aufgereizt zu haben.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Die Begeisterung des Regierungskommissars gestattete, den Charakter und den Umfang der Verhandlung voranzuschreiten. Vergebens sucht man den Zeugen Ledru-Rollin, dagegen ist offenbar zur Feststellung des Sachverhaltes nach Dreux Legationnaire Ledru-Rollin's ehemaliger Vorgesetzter Ribourg, jetzt General, vorgeladen. Zitiert der Assise der Kriegsminister von Metz bis Gallitz fehlen Freycinet und Krantz. Der frühere Generalstab ist von Boisdeffre und Gonze bis zum Archivar Gribelin fast vertreten. Für die Vorgehensweise des Vorderaus wichtige Zeugen sind die Obersten Adouville und Weill, wie die ersten Verdacht auf Dreux lenken, sowie der Oberleutnant Berlin. Ferner der Reichsfeld der Nachrichtenbureau, Oberleutnant Corbier, dann Dreux Jugendfreund, Capitän Junk, endlich du Paty de Clam und die Witwe Henry. Die Zeugen-

gruppe für die in die Dreuxflucht hineinziehenden Affairen Bequart und Ehrhazy ist schwach. Zum Beispiel sind die Vorsitzenden des Kriegsgerichtes und der Enquete gegen Ehrhazy nicht vorgeladen. Vom Dreux Kriegsgericht von 1894 ist nur der Präsident Oberst Maurel citirt. Demange und Labori werden von der Zeugenbefragung mäßigen Gebrauch machen und nur die Lücken ausfüllen. Ob Ehrhazy kommt, ist höchst zweifelhaft, auch die vorgeladene Madame Pags, Ehrhazy's Freundin, dürfte einen Vorwand zum Ausbleiben finden.

Transvaal.

Prätoria, 27. Juli. Die Krüger-Krise ist beigelegt wie nicht anders zu erwarten war. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Volksraad sind wieder hergestellt.

San Domingo.

Cap Haitien, 27. Juli. Der Präsident der Dominikanischen Republik, Heureaux, soll gestern Abend in Moca ermordet worden sein. Der Mörder soll ein gewisser Ramon Caceres sein. Die genannte Polizei verfolgt seine Spur. Der Vicepräsident Figueroa soll die Staatsleitung übernommen haben. Auf Haiti herrscht völlige Ruhe.

Cap Haitien, 27. Juli. Die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Heureaux bestätigt sich. Der Mörder benutzte einen Augenblick, in dem der Präsident mit mehreren Freunden plauderte, zwei Revolverhülsen auf ihn abzufeuern. Der Präsident wurde gerade ins Herz getroffen und starb auf der Stelle. Es entstand eine große Panik. Zum Hohen Jimenes hat die besten Aussichten, Heureaux Nachfolger zu werden.

lokales und Provinziales.

Gommern, den 28. Juli 1899.

▼ Krieg der Stubenfliege! Wie sich doch die Zeiten ändern! Als wir noch auf der Schulbank saßen, welche Freude machte uns da zuweilen die Fliege. Wir sahen es da oftmals als eine besondere Günstigkeit des Schicksals, wenn an schülerischen Sommernachmittagen während einer langweiligen Revisionsüberlegung auf unseren Schulbänken eine einsame Fliege erschien, denn gar lustig und zeitfördernd war die Jagd, das sich im Summenglanz tanzende Tierchen mit raschem Flug der geblöhten Hand zu fangen und es dann wieder in die Höhe zu lassen. Oft brachte so ein Geschöpfchen einem Mitschüler in anderen Bänken einen Gruß, oft aber brachte es uns des Lehrers sühnbare Verhöhnung. Und

Die beiden Perlenfischer.

Criminalroman von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten.)

Beim Sonnenaufgang erhob sich der Taucher, ließ den Vorhang vor seinem Fenster herunter und drach die Nussel vollständig auf. Sie enthielt zwei große längliche Perlen und zwei kleinere, fast völlig gleiche Paare von je zwei gleichmäßiger Rundung und von einem Werthe — Palom konnte das wohl taxiren — der reichlich tausend Dollars betragen mochte. Der Lohn der letzten Wode und die über Erwartetes gute Prämie der letzten Tage, die er noch zu fordern hatte, machten gegen hunderttausend Dollars aus. Mit diesem Gelde konnte er gut bis nach Mexiko kommen, wo er die Perlen völlig frei und preiswerth abzuliegen im Stande war.

Geld hatte er also, es fehlte ihm aber jetzt noch eine sehr wichtige Sache; das waren Legitimationspapiere, vor Allem ein Paßbuch und ein Paß. Die Ausweise, welche er selbst gehabt, konnte er aus guten Gründen nicht brauchen, er hatte sie verheimlicht. Nach außereuropäischen Pässen konnte er allerdings ohne Papiere gelangen, es fragte dort kein Mensch nach solchen; in Amerika, Australien, in Indien brauchte er nichts dergleichen. Für einen ungeordneten Aufenthalt in Europa jedoch, dem Lande seiner Sehnsucht, vor Allem in seiner Heimat, in Belgien oder in den Niederlanden, waren gute Legitimationspapiere für ihn erforderlich.

Da fiel ihm sein Kamerad Reinken ein, der belag, wie er mußte, in Ordnung gehalten, von den Konjunkten und Geschäftsführern regelmäßig visitirte Papiere und — was sehr wichtig war — das Signalement stimmte auf ihn, auf Palom. Sie hatten ja ungefähr dieselbe Statur, dunkle Augen, dunkles Haar und eine gerade Nase, auch im Alter waren sie wohl gleich. Reinken's Blick, wie er gelag hatte, im Auslande; für Jener war diese schöne, glatte Legitimation über-

flüssig, für Palom bedeutete sie unheimlich viel. Er entschloß sich daher, es mochte kosten, was es wolle, Reinken's Paß sich anzueignen.

Der Tag war völlig herangebrochen. Trotz aller gegenwärtigen Voransagen schien die Sonne von einem reinen klaren Himmel, nur ein starker Wind blies vom Lande her, der die Aussicht der Landesküste eher förderte als hinderte.

Zuerst hatte Palom den Plan gefaßt, im Zimmer zu bleiben, sich zu stellen, als hätte er die Zeit verfallen und sich zum Tauchen holen zu lassen. Dann überlegte er jedoch, daß es unverständlicher wäre, wenn er sich, wie immer, zur Stunde der Ausfahrt an der Bucht bei seinem Schiffe einfände.

Er verlag deshalb seine Perlen zwischen dem Stoff des Frackes-Auflage und der Stange, zog den Vorhang auf und ging zur Bucht hinunter. Als er dort ankam, fand er die Taucher, Matrosen und Schiffselger am Strande in lebhafter Bewegung; sie umstanden in einem dichten Kreise etwas und sprachen lebhaft.

Palom ging ruhig hirsu. Die Taucher und Seeleute seines Schiffes kamen ihm entgegen. Der Baron ließ jedoch an Ruder ertrunken gefunden worden, ob er nicht darüber wüßte. Palom schüttelte den Kopf. „Ich stehe eben auf und komme vom Bett her, wie kann ich denn etwas wissen?“ antwortete er.

Der isländische Schiffbesitzer hatte seinen gewöhnlichen Abendausflug gehabt, das mußten der Wirth und die Gäste. Er war mit den Leuten, die im gleichen Hotel wohnten, um halb vier Uhr auf sein Zimmer gegangen, dann hatte Niemand mehr etwas von ihm gesehen und gehört.

Auf seinem Ruder bis zum Ufer lag die Blanke. Er war unter Wasser beim Steuer an der Ankerkette todt aufgefunden worden und mußte also — so schloß man — noch in der Nacht aus irgend welcher Ursache auf das Schiff gegangen und in seinem berauschtem Zustande in das Wasser

gefallen sein. Dabei hatte der Berauschte seinen Tod gefunden, der nach dem Aussehen der Leiche schon seit Stunden eingetreten sein mußte.

Es lag absolut kein Grund vor, irgend Jemand zu verdächtigen. Der Ertrunkene zeigte keine Verwundung, er trug seine Uhr bei sich, eine Brieftasche mit viel Barthschaft und seine Taucher und die übrigen Schiffskleute seines Ratters hatten durch seinen Tod nur Schaden, da sie plötzlich ohne Arbeit und ohne Verdienst waren. Der Mann hatte keine Feinde, kein Streit oder dergleichen hatte sich ereignet, es lag demnach wirklich ein Unglücksfall vor, der herbeigeführt worden war durch die Gewohnheit des Mannes, zur Nacht viel Branntwein zu trinken. So erklärte man den Vorfall.

Der von den Schiffselgern aus ihrer Mitte für jede Saison neu gewählte Schriff, gewöhnlich der älteste und tüchtigste Schiffbesitzer, welcher höchster Polizeibeamter, Postverwalter, Wirth der Kolonie und Schiffbrücker in einer Person war, ordnete an, daß die Flotte eine Stunde später abfahren und diese Zeit dem Begräbnis des todtten Mannes gewidmet sein sollte.

Sätze gab es hier nicht. Man legte, wie das in früheren ähnlichen Fällen geschehen war, die Leiche, nachdem der Schriff in See, an Bord am Ankerlande die Barthschaft des Verstorbenen gezählt und in Verwahrung genommen hatte, in eine große Warenaufgabe, dann trugen die vier Matrosen des Ratters und vier eingeborene Taucher den inprovisirten Sarg von der Bucht durch die Station nach einem Plage in den Dünen, der als Begräbnisstätte diente. Alles folgte ernst und feierlich.

Das Grab war in den lockeren Sande schnell geschnitten, es konnte nicht tiefer, als etwa ein Meter gegraben werden. Der Schriff sprach ein kurzes Gebet, die Anwesenden ent- blöhten das Haupt, dann schaufelte man den Sand in die Grube, er rieselte von selbst beinahe hinab — die Ceremonie

daß die Last der Röcke auch nur zum Theil auf die Hüften verlegt wird. Wie würde diese Kleidung, die der Forderung unserer Reform so nahe kommt, auf ihre Trägerinnen? Wer die Lebensart von der Degeneration des weiblichen Geschlechtes durch das Korsett im Grunde führt, der wird etwas überflüssig sein, wenn er die Evas, die Lukretias, die Gattinnen jenes Malers sieht. Es ist geradezu unlaßlich, jenen eine frumme und verkümmerte Gesellschaft die Frauen jener Zeit waren! Jene Frauen hatten ausnahmslos runde Hüften und so hochgradig, wie wir sie heute unter unseren orthopädischen Patienten selten sehen! Daß in der That der runde Rücken in jener Zeit ein Gemeingut der Frauen war, geht daraus hervor, daß der Maler, welcher prächtige Männergestalten malt, den runden Rücken bei der Frau überhaupt als normal ansetzt und daß er seine Idealgestalten mit runden Rücken malt. Auch die Stollziele (Bestimmung der Wirbelsäule) kann in jener Zeit nicht selten gemessen sein. Das Bildnis der Herzogin Katharina, welches sich in der Ausstellung befindet, zeigt diese stark skoliotisch. Der Künstler hat nicht einmal den Versuch gemacht, durch eine günstige Stellung die Stollziele zu verdecken. Die Frau mit dem runden Rücken ist nun nicht etwa eine spezielle Eigenschaft Krotons's; sie ist allen Malern jener Zeit gemeinsam. Man betrachte zum Beispiel das bekannte Bild Albrecht Dürer's „Adam und Eva“, und man wird erstaunt sein, wie der Maler, der eine so prächtige Männergestalt abbildet, daneben eine so frumme Frauengestalt stellen konnte. Nicht weniger ist in dieser Beziehung auch das Durckblättchen einer Kollidingsgeschichte. Vor mir liegt die Kollidingsgeschichte der Kulturoveller von Jakob v. Falke. Wenn man da die Bilder durchsieht, welche deutsche Frauenmoden illustriren, kann man aus der Haltung der betreffenden Figuren sehen, ob sie aus der Korsetzeit oder aus der vorkorsetzeitlichen kommen. Die letzteren haben runde Hüften, erstere sind gerade aufgerichtet. Man macht bei der Behandlung der hier diskutierten Fragen oftmals den Fehler, eine besonders verhärmte moderne Dame gegen eine altgeräthliche Frauenfigur zu stellen. Wenn man die Unzweckmäßigkeit der heutigen Frauenkleidung überhaupt darstellen will, ist diese Nebeneinanderstellung ganz richtig. Aber der Einfluß des Korsetts läßt sich auf diese Weise nicht nachweisen. Das ist nur möglich, wenn man fortsetzende und nicht fortsetzende Frauen nebeneinander stellt, die sonst aber nach demselben Prinzip gekleidet sind. Um die Möglichkeit eines Mißverständnisses auszuschließen, will ich zum Schluß noch einmal kurz zusammenfassen, was ich mit meinen Ausführungen sagen wollte: Ich will nicht als ein Vertheidiger des Korsetts an sich auftreten. Ich verneine dessen Nützlichkeit keinesfalls; sie sind so bekannt, daß ich nicht auf dieselben eingehen brauche. Ich wollte nachweisen, daß das Korsett, wenn es richtig gebraucht wird, in der heutigen Frauenkleidung ein zweckmäßiger Bestandtheil ist; und ich wollte darauf hinweisen, daß die Reform der Frauenkleidung nicht mit der Beseitigung des Korsetts beginnen, sondern mit derselben endigen muß.

Ein fulanter Gefängnisdirektor, Lord Balfour von Balfour, heißt auf dem Gebiete der Gefängnisreform — er ist als Staatssekretär für Schottland, auch Direktor der schottischen Gefängnisse — Vorleser einheimischer Vorträge. Da schrieb ihm unlängst ein dieberischer Schotte 18 Monate fassen muß, es sei unerhörl, daß in der Gefängnisverwaltung neben Burns' nach Carlyles, noch die Erzählung und Gedichte von Carl Spießler zu haben sein. Nur abgeschmackte und veraltete Bücher — bemerkte der freimüthige Schotte — würden einem in die Hand gegeben. Wenn man gewohnt sei, Hefenart und die Schönheiten eines Spätkorsetts mit Verstand zu genießen, so sei eine derartige literarische Kost doch ein wenig hart. Lord Balfour, als ehrerbietend, ließ sich das nicht zweimal sagen. Er verbot sofort, daß Burns' Schriften in alle Gefängnisbibliotheken von Schottland aufgenommen würden, und es heißt auf dem Gebiete der schottischen Literatur angebracht hat. Schottland darf auf solche Söhne stolz sein.

Ein französischer Statistiker berichtet, daß in der Schweiz verhältnismäßig mehr Bücher jährlich erscheinen, als in irgend einem andern Lande. Auf je 300 Einwohner nämlich kommt ein Buch. Dann kommt Deutschland mit 1 auf 3200, Italien mit 1 auf 3300, Frankreich mit 1 auf 3500, England mit 6500, die Vereinigten Staaten mit 1 auf 12400.

Das Alter der Zukunftsmenschen. Dr. Curtis, Professor der Bakteriologie an der Medizinischen Hochschule zu Chicago, hat an den bekannten Millionär Carnegie einen offenen Brief geschrieben, in welchem er erklärt, daß die Menschen leicht ein Alter von tausend Jahren (warum bloß tausend?) erreichen könnten, wenn sie hygienisch und wissenschaftlich lebten. Curtis meint, daß diese Möglichkeit durch Berücksichtigung der Parasiten, welche wir immer mit uns herumtragen, herbeigeführt werden kann, und fordert den reichen und wohlthätigen Carnegie auf, 50 Millionen Dollars zur Gründung eines Instituts für den hygienischen Unterricht und das Studium der Bakteriologie zu spenden. — Wenn Curtis dem reichen Carnegie tausend Jahre Leben verbürgt, wird dieser wohl auf den schönsten Vorschlag eingehen.

Aus der Schule erzählt ein Lehrer folgendes Stückchen: Der Schulinstructor läßt in der Schule zu B. biblische Geschichten repetieren, unter Anderem „Herodes' Kindermord“. Inceptor: „Welche Kinder ließ Herodes tödten?“ Schüler: „Herodes ließ die Kinder unter zwei Jahren tödten.“ Inceptor: „Warum ließ Herodes die Kinder unter zwei Jahren tödten?“ Schüler: Keine Antwort. Inceptor: „Warum nahm Herodes nicht größere Kinder dazu?“ Nach kurzer Pause meldet sich zur allgemeinen Verwunderung der kleine Karl, er sich sonst in hartnäckiges Stillschweigen einhüllen pflegt. Inceptor: „Na Karl, antworte Du einmal!“ Karl: „Weil die Kleinen besser caput kriegen tonate!“

Der kleine Egoist.
Mutter: „Nun, Karlchen, wenn ich Dir diese Schachtel Bonbons allein gebe und keinem Schmeckerchen nichts, was thätigst Du dann?“ — Karlchen: „Ich würde die Bonbons verstecken, damit sie mir davon keine nimmt.“
In der Sommerfrische.
's Refekt: „Du Peter, die dort müssen schon was ganz Nobles sein, denen ist auch gar nie recht!“

Schöffengerichtssitzung.
+ Außerordentliche Schöffengerichtssitzung am 27. Juli 1899. Gegenwärtig: Gerichtspräsident Lang als Vorsitzender, Amterath Pfütz in Garitz und Steinbruchsberger Wegel in Pößky als Schöffen, Amtsanwalt Wenzel als Beamter der Staatsanwaltschaft, Referendar Jahn als Gerichtsschreiber. — Der Arbeiter August H. Igel hier in Untersuchungshaft, war angeklagt, am 11. Juli cr. hierelbit ruheloßenden Lärm erregt, dem Nachtmächter Schäfer in der Nachtmächter Schäfer und Roblmann gekleidet, ferner der Gerichtsdiener erlachte wegen öffentlicher Verleumdung, ruheloßenden Lärm und Wüthens auf 3 Wochen Gefängnis und 5 Tage Haft, wozu die Haftstrafe durch die eilittene Unteruchungshaft als verübt erachtet wird. Den Verleumdigen, Nachtmächter Schäfer und Roblmann, wird die Publikationsbefähigung in der Zeitung für 6 Monate gestrichen. — Arbeiter Karl Behrens aus Pößky war angeklagt, aus einem Kahn bei Pößky einen dem Schiffsingenieur Wehpal aus Groß-Rosenburg gehörigen Ballen Raupen sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Ihn traf eine Gefängnisstrafe von 1 Tag. — Der Handelsmann Andreas Nitz in Magdeburg, in Untersuchungshaft, war angeklagt, am 23. Mai d. J. den Viehhändler Julius Harbord körperlich mißhandelt zu haben, indem er denselben als er sich im Stalle über die Futterkeugie beugte, nachdem er sich leise herangehohlet, mit einem Pferdehiesel über den Arm schlug, ferner an demselben Tage sich aus dem bedienten Rhythum des Harbord, in welchem er ohne Befugnis verweilt, auf die Aufforderung des Bedienten Harbord nicht entfernt zu haben, ferner von verdächtigten Personen für Harbord einfaßte Gelder im Gesamtbetrage von 20 Mark sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Der Gerichtshof erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung und Unterschlagung auf 10 Tage Gefängnis. Wegen Hausfriedensbruchs wurde er freigesprochen. — Der Landwirth Christian Stiehe zu Alte Fährre war beschuldigt, am 11. Juni seinen mit langen Eisen behenden Wagen auf dem Communicationswege Raten — Alte Fährre — Pößky ohne Aufsicht und Beleuchtung stehen gelassen zu haben. Auf das ihm zugeleitete amtsärztliche Strafmandat von 10 Mark ev. 2 Tage Haft erob er Einspruch. Die Verhandlung wurde vertagt. — Der Dienstknecht Friedrich Kauer aus Wörth hat sich widerrechtlich angehoren und widerpenstige gegen die Verthe seiner Herrschaft gezeigt. Wegen das polizeiliche Strafmandat in Höhe von 15 Mark ev. 3 Tage Haft erob er Einspruch. In der heutigen Sitzung wurde er auf 9 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Haft verurtheilt. — Der frühere Vater, jegliche Arbeiter Wilhelm Brüggenmann hier, in Untersuchungshaft, wurde wegen Betrugs und Landstreichens zu 6 Wochen Haft verurtheilt. Nach verübtter Strafe wird er der Landespolizeibehörde überwiehen. — In der Privatklage des Schuhmachermeyers Wilhelm Gabelmann in Pößky gegen die Ehefrau des Arbeiters Hermann Wandrich dabeilich wegen Verleumdung erhielt letztere 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tage Haft. — In der Privatklage des Landwirths Friedrich Hiltbrecht in Dammig gegen den Schärer Heinrich Wanne dabeilich wegen Verleumdung kloffen die Parteien im heutigen Termin folgenden Vergleich: Privatkläger nimmt die Klage zurück, der Angeklagte übernimmt die Kosten des Verfahrens. — Der Arbeiter Otto Kupfahl von hier war angeklagt, zu Gommern am 13. Mai cr. verurtheilt zu haben, den Arbeiter Christian Schüge durch Drohungen und Schreierlegungen zu bestimmen, an einer Verabredung und Vereingung theils Erlangung höherer Lohn- und Arbeitsbedingungen theilzunehmen, ferner denselben durch Worte beleidigt zu haben. In der heutigen Sitzung erhielt er wegen dieser Vergehen 14 Tage Gefängnis. Der Amtsanwaltsantrag lautete auf 4 Wochen Gefängnis.

Wetterbericht.
Voraußsichtliche Witterung am 29. Juli.
Niemlich heiter, trocken, etwas wärmer.
Voraußsichtliche Witterung am 30. Juli.
Wieslach heiter, trocken, ziemlich warm.

Marktbericht.
Gommern, 28. Juli. Landweizen 150—156 M Weisweizen — M. glatter englischer Weizen — M. Rauweizen — M. Roggen 141—146 M Chevaliergerste — M. Fandgerste — M. Futtergerste 115—120 M. Hafer 140—146 M. für 1000 kg.
Magdeburg, 28. Juli. Weizen Schriff 149—151 M. Rauweizen 140—144 M. Roggen 145—150 M. Gerste feinste — M. mittlere — M. Braugerste M. — Landgerste — bis — M. Futtergerste — bis — Hafer 140—144 M.
Magdeburg, 27. Juli. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 161 Rinder einisch, 23 Bullen, 112 Kälber 192 Schafschaf zc., 458 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a. vollfleischig 33—35,00 M. b. junge fleischig 30—32 M. c. mäßig gut genährte 28—30 M., d. gering genährte 24—27 M. Füllen: a. vollfleischig 28—31 M., b. mäßig bis gut genährte 25—27 M. c. gering genährte 23—25 M. Färsen u. Kälber a. vollfleischig 26—30 b. vollfleischig 26—28 M., c. ausgemästete 26—28 M., d. mäßig genährte 22—23 M., e. gering genährte 21—22 M. Kälber a. feinste Mast 40—44 b. mittlere 35—40 M. c. geringe 28—34 M., Schafe: a. Mastlämmer und längere Mastlämmer 29—31 M., b. ältere Mastlämmer 26

—28 M., c. mäßig genährte 22—25 M. Schweine a. vollfleischig 49—50 M., b. fleischig 47—48 M. c. gering entwickelte 45—46 M., d. Sauen und Eber 38—43 M. bei 40—50 Pfund Tara das Stück, ferner Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 1/2 Tara. Heberfland 25 Rinder, 3 Kälber, — Schafe, 40 Schweine.
Zerbst, 26. Juli. Marktpreise auf dem heutigen Wochenmarkte. 1 Stück Butter 55—65 Pf. 1 Mandel Eier 90—95 Pf., 3 Liter neue Kartoffeln 18 Pf. 1 Gans — M. 1 Ente 250 M. 1 junges Huhn 1,25 M. 1 junger Hahn 80 Pf. 1 Paar junge Tauben 70 Pf.
Zerbst, 27. Juli. Sau 2,50—3,00 M. pr. Centner (Stroh 14,00—15,00 M. pr. Schock (12 Str.), Kartoffeln Schffel 2,00 M., Mohrrüben 0,25 M. pr. Schock Zwiebeln 0,60 M., Perlzwiebeln 0,20 M., Pfefferquers, 3,00 M., Bohnen 3,00 M., pr. Schffel, Gurten (Schock) 3,00 M., Wirtungsfchl 3,00 M., Weisfchl — M., Kohlrabi 0,75 M., Meerrettig 3—6 M., Sellerie 2,00 M., Porree 0,25 M. Majoran 0,25 M., Petersilienwurzel 0,50 M. Salat 0,50 M., Rabies 0,50 M., Stauden Blumenfchl 0,40 M.
Wasserwärme der Badeanstalt.
Freitag, den 28. Juli: 15 Grad Reaumur.
Wasserhand der Elbe.
+ bedeutet uet: — um r. kau
Rardubitz 26. Juli + 0,40 27. Juli + 0,39
Brandis „ „ 0,36 „ „ 0,30
Melfrt „ „ 0,06 „ „ 0,04
Kelmrich „ „ 0,04 „ „ 0,05
Nügitz „ „ 27. Juli „ 0,23 28. „ „ 0,29
Dresden „ „ „ „ 1,04 „ „ 1,02
Torgau „ „ „ „ + 1,09 „ „ + 1,00
Wittenberg „ „ „ „ 1,97 „ „ 1,88
Hoflau „ „ „ „ 1,87 „ „ 1,37
Barby „ „ „ „ 1,87 „ „ 1,90
Wehr Freigien: Oberpegel „ Wehrschiffen „ Wehrschiffen
Unterpegel „ wasserfrei „ wasserfrei
Schönebeck „ „ + 1,85 „ „ 1,77
Magdeburg „ „ 1,73 „ „ 1,70
Tangerm „ „ 2,54 „ „ 2,48
Wittenberge „ „ 2,25 „ „ 2,20
Baud.-Dom. „ 26 Juli „ 1,74 27. „ „ 1,72
Lauenburg „ 27. Juli „ 1,75 28. „ „ 1,72

Wie lebt der Mensch?
Nur zu häufig nicht im Interesse seiner Gesundheit, welche insbesondere durch Uebermaß im Essen und tristen geschädigt wird. Die Verdauungsorgane sind der a. sie gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen und es treten Erscheinungen wie Müdigkeit, Unlust, Appetitlosigkeit, Herzlopfen, Schwindel, Kopfschmerzen, zc. ein. Sind diese die Folge ungenügender, unregelmäßiger Lebensführung, dann wird der Gebrauch der so beliebten Apotekerisch Brand's Schweizerpillen (erschältlich nur in S. S. h. in M. 1. — in der Apotheken) den größten Erfolg haben.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 cbm Pfaltertopfsteinen und 280 cbm Hobelbohlen zur Umpflasterung des Kreischaufsees im Kreis Jerichow I soll am Mittwoch, den 2. August d. J. Vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten Eubenburg, Westendstraße 1 b Hof links vergeben werden. Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind vor dem Termine einzulegen. Bedingungen liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Einzahlung von 0,50 M. (in Briefmarken) bezogen werden.
Magdeburg, den 22. Juli 1899.
Der Landes-Bauinspektor
Fietmeyer, Burath.

Der Erwerb.
Jeder, der Geld verdienen will, der lange sofort Gratis-Zusendung dieser Brochure: „Rosenfelder Krämer's lohnender Gewerbetische für alle Kreise.“ Verlag „Der Erwerb“, Dresden-Neustadt.
Von der Kreis juristik
Zahnarzt Paul, Magdeburg, Breiteweg 223.
Prima nenes
Roggenbrot empfiehlt
C. Michaelis, Dampfmiühle u. Bäckerei.
Neue Kartoffeln hat abzugeben
Friedrich Rathe

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme von nah und fern bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau
Emma Knisse
 sage ich Allen meinen innigsten Dank. Insbesondere Herrn Pastor Wiegmann für die trostreichen Worte am Grabe.
 Pretzien, den 28. Juli 1899.
Gustav Knisse.

Bekanntmachung.
 Die hiesige Schützergilde beabsichtigt am
Montag, d. 14. August 1899
 ihr diesjähriges **Vogelschießen** im Garten des Schützenhauses hier abzuhalten.
 Das Publikum wird vor unvorsichtiger Annäherung an die Schußlinie gewarnt und zugleich aufgefordert, den Weisungen der ausgefliesten Sicherheitsposten Folge zu leisten und die angebrachten Warnungsschilder zu beachten.
 Gommern, den 27. Juli 1899.
Die Polizei-Verwaltung.
 Benzel.

„Central-“
Reparaturwerkstatt
 für Fahrräder aller Systeme u. für sämtliche Arbeiten eingerichtet. An zerbrochenen Rahmen werden neue Rohre eingesetzt, da ich mit sämtlichen Stahlrohren versehen bin. Reparaturen werden übernommen für Händler, welche keine Drehbank und auch keine Werkstatt haben, zu äussersten Preisen
R. Osterroth
 Mechaniker
 Magdeburg, Lüneburgerstr. 21.

Wohne jetzt Magdeburg
Schwibbogen 9, I.
 Maassen, homöopath. Pract.

Ansichts-Postkarten
 von Gommern
 in unübertroffener feiner Ausführung und zwar in
Aquarell-Manier,
 das Beste, was auf diesem Gebiete jetzt existirt, haben wir jetzt in 4 neuen geschliffen Mustern am Lager.
Nesemann & Fritzsche,
 Buchhandlung.

Ein großer Transport
dänischer, hannoverscher und holsteiner Aker- und Wagenpferde
 in allen Farben und jeder Preislage ist wieder bei uns eingetroffen. Es befinden sich auch darunter mehrere mittelfähige gebrauchte Wagenpferde.
Richard Frenhold. Otto Volkmann,
 Magdeburg, Emilienstraße 9.

Außerordentliche General-Versammlung
 der Steinbruchsarbeiter-Frankenkasse
 für die Districte Gommern, Kötzth, Archien und Danniglow findet am
Sonntag, den 30. Juli 1899,
 Nachmittags 3 Uhr
 im **Schägerhause** in Gommern statt.
 Tagesordnung:
 1. Vorstandsberathung
 2. Geschäftliches.
 Die Mitglieder der Generalversammlung werden hiermit ergebenst eingeladen.
 Pretzien, 15. Juli 1899.
Der Vorsitzende.
 29. Sittlich.

Haus- und Aker-Verkauf

- Dienstag, den 1. August d. J.,**
 sollen von Abends 8 Uhr ab, im Gasthof „zum Stern“ Breitelstraße in Gommern bei Herrn Schmidt, die den E. Latenmacher'schen Erben gehörigen Grundstücke zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend veräußert werden, als:
1. Wohnhaus, Breitelstraße Nr. 17 in Gommern mit Aufsatz, Hofraum, Stallungen, Saecune und Gartengarten.
 2. Ein Ackerstück in den Bruchmagen, Größe 32 ar 70 qm
 3. Ein Ackerstück im Uhlenfeld Nr. 57. Größe 20 ar, 40 qm
 4. Ein Ackerstück im Uhlenfeld Nr. 38. Größe 11 ar, 40 qm
 5. Ein Ackerstück in Neufäßen. Größe 26 ar, 10 qm
 6. Ein Ackerstück in dem Hintersteig. Größe 66 ar, 30 qm
 7. Ein Plan Acker in den Viertelenden. Größe 99 ar, 60 qm
 8. Ein Plan Acker in den vordersten Langmaßen. Größe 1 ha, 38 ar, 57 qm
 9. Ein Ackerstück in der Starckenbreite Nr. 1. Größe 78 ar, 10 qm
 10. Ein Plan Acker in der Starckenbreite Nr. 1. Größe 1 ha, 11 ar, 80 qm
 11. Ein Ackerstück in der Starckenbreite Nr. 1. Größe 1 ha, 52 ar, 90 qm
 12. Ein Ackerstück an der Chauffee 61 ar, 45 pm.
 13. Ein Plan Acker im Salgenfeld, zwischen G. Döring und Rathge 4 ha, 94 ar, 30 qm.
 14. Galgenfeldstück-Nr. 78 mit Niebrenbestand 14 ar, 50 qm.
- Die größten Ackerflächen werden in einzelnen Parzellen ausgeteilt.
Th. Panier,
 Kreisauktionator.

Vereinsfahrten,
Hausflaggen
 Hannoverische Fahnenfabrik
 Franz Reinecke
 Hannover.

Großer Ausverkauf
 in
Kleiderstoffen.
 Um mit meinem großen Lager zu räumen, verkaufe von heute an **sämtliche Kleiderstoffe bedeutend unter Preis!**
 Um dem geehrten Publikum die Uebersicht und mit den Verkauf zu erleichtern, habe ich die Stoffe in einzelne **Kleider** und **Serien** eingetheilt und zwar:

Serie O so ft 3,00 bis 4,50 Mk,	jetzt das Kleid 2,24 Mk.
Serie I so ft 4,50 bis 7,50 "	jetzt das Kleid 3,38 "
Serie II so ft 6,00 bis 9,00 "	jetzt das Kleid 4,42 "
Serie III so ft 7,50 bis 12,00 "	jetzt das Kleid 5,56 "
Serie IV so ft 9,00 bis 15,00 "	jetzt das Kleid 6,63 "
Serie V so ft 10,00 bis 15,00 "	jetzt das Kleid 7,72 "
Serie VI so ft 12,00 bis 18,00 "	jetzt das Kleid 8,83 "

200 Stk. Kleiderstoffreste für jeden annehmbaren Preis.
 Sämtliche Stoffe sind neue, moderne, geblebene Sachen, in den feinsten Farben sortirt.
 Niemand lasse sich diese großartig billige Gelegenheitsofferte entgehen, sondern bestehe schon jetzt seinen Bedarf im
Waarenhaus E. Luther, Gommern.

MACK'S
 Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem allgewohnten Vorfahren kalt, warm oder koehend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vorwischen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löseligkeit, größte Ergiebigkeit, vortheilhaftestes und schmelztes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
 Vorräthig in Packeten zu 10 und 20 S.
 Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebliger Pyramiden-Markte ersichtlich.
 Hühnerloch Mack, Um a.D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke)

Schönste Seidenstoffe
 weiss, schwarz, farbig.
 Specialität: **Brautkleider.**
 Muster umgehend und portofrei.
Steigerwald & Kaiser
 Alte Ulrichsstr. 4/5, Magdeburg, „Magdeburger Hof“.

Magdeburgs ältestes u. größtes
Pfand-Leih-Haus
 Adolph Michaelis, Magdeburg
 Apfelstraße 16
 empfiehlt sich zur Beleihung von
Waarenposten, Werthgegenständen, Fahrrädern etc.

Rur das **Gute** bewährt sich:
Schreiber's Fussbodenöl „Staubvertilger“.
 Gel. geich. Zur Erzielung staubfreier, reiner u. geunder Luft in den Lagern u. Verkaufsräumen, Comptoirs, Fabriken etc. Keine durch Staub entweirhten Waaren mehr. Reinigung durch einfaches, tägliches Auskehren, kein Scheuern kein Säubern mehr. Stets trockne Fußböden. Das Personal fühlt sich in mit „Staubvertilger“ imprägnirten Räumen frischer und arbeitsstärker. Einf. Anwendung. Feinste Referenzen. 1 kg M. 1.50 genügt ft. 30 qm. Aufstragapparate (Gebrauchsmuster) p. Stck M. 3.— Aufstragpfeife M. 1.60, Behen M. 1.25. Man hüte sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und beachte unsere gel. geich. Marken und Apparate. Prospekte und Zeugnisse grat u. fr.
Paul Schreiber & Co., Coethen i. Anh.

Kürschners
Jahrbuch
 für 1899
 Kalender, Wert- u. Nachschlag buch für Jedermann per Stück M. 1.— empfohlen
Nesemann & Fritzsche
 Buchhandlung.
 Deutsches Haus,
 Sonntag Nachmittags
Tanzmusik.
 Ford. ladet ein
W. Roen.
 Hierzu „Deutsches Familienblatt“ Nr. 31. „Blätter für Belehrung u. Unterhaltung“ werden morgen beigelegt.